

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (1994)
Heft: 9

Artikel: Unbekannte Pilgerrouen-Karte aus der Universitätsbibliothek Tübingen
Autor: Kupík, Ivan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-6435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unbekannte Pilgerrouren-Karte aus der Universitätsbibliothek Tübingen

Ivan Kupčák

Im Beitrag «Karten der Pilgerstrassen im Bereich der heutigen Schweiz...» (Cartographica Helvetica 6/1992, Seiten 17–28) ist die klassische Nord-Süd-Route über den Splügenpass mehrmals erwähnt und abgebildet worden. Dabei kommt zum Ausdruck, dass um 1500 die Pilger offensichtlich die Teilstrecke von Lindau nach Mailand gegenüber der seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts bekannten Gotthardstrasse bevorzugten.

Die hier abgebildete, bisher nicht bekannte Pilgerrouren-Karte weist mit der Darstellung der Stadt Tübingen eine interessante Variante auf. Im Vergleich mit Etzlaubs Romweg-Karte von ca. 1500 sowie der Landstrassen-Karte von 1501 und ihren Ableitungen von Waldseemüller (1511 bzw. 1520), Erlinger (1515/1524), Münster (nach 1515) und Rughalm (1524), wo Tübingen nicht oder nur ausserhalb der Pilgerrouren eingezeichnet ist, bildet hier die Universitätsstadt am Neckar gleich den Ausgangspunkt eines Pilgerweges in die Ewige Stadt am Tiber.

Die südorientierte, kolorierte Kartenskizze im Massstab von ca. 1:2 600 000 enthält die Stationen Ravensburg, Lindau, Bregenz, Feldkirch, Chur, Chiavenna, Como, Milano, Binasco, Pavia, Piacenza, Fidenza, Guastalla, Bologna, Loiano, Firenzuola, Scarperia, Firenze, S. Casciano, Poggibonsi, Siena, Buonconvento, S. Quirico, Acquapendente, Montefiascone, Viterbo, Ronciglione, Monterosi und Roma. Die Form und Grösse der Skizze erinnert an die vielen praktischen miniaturhaften Pilgerkarten, die anfangs des 16. Jahrhunderts ihre Popularität verloren und in den heutigen Archiven und Bibliotheken kaum noch zu finden sind.

Die vorliegende, undatierte Pilgerkarte ist im «Commentum in Geographiam Ptolemaei» (Sign. Mc28) von Johannes Stöffler (1452–1531) aus der Zeit um 1515 als separat eingebundenes Einzelblatt enthalten. Als Autor könnte der Humanist ebenfalls in Frage kommen. Am oberen Rand steht «Ex(emplum) applicandum fol. 16 circa signu (m) ≠». Die Erörterungen Stöfflers im dazugehörigen Text auf Blatt 16 r-v beim Anschlusszeichen ≠ geben der Federzeichnung die Bedeutung eines Kartenitinerars mit der Darstellung des Landweges von Tübingen nach Rom. Im vorausgehenden Text ist zu lesen, dass Tübingen etwa dreieinhalb Grad westlicher als Rom liege, was schon zu Ptolemäus Zeiten feststellbar war. Stöfflers Kommentar beinhaltet im übrigen auch eine kleine Lageskizze von Tübingen und Umgebung mit dem Neckarlauf zwischen Tubingum (!) und Rotenburgum in domino Hohenberg und den Orten Derendingen, Wilham (Weilheim), Kilchberg, Bichel (Bühl), Kiebingen, Hirsau (Hirschau), Wurmlingen und Windelsheim.

Die Pilgerrouren-Karte wurde durch Zufall von Frau Dr. Hedwig Röckelein vom Historischen Seminar der Universität Hamburg während der Katalogisierung der Tübinger Handschriften entdeckt und ist in der einschlägigen Literatur nicht bekannt (Die lateinischen Handschriften der Universitätsbibliothek Tübingen, Band 1, S. 116, Tübingen. 1991).

Ivan Kupčák, Dr., Kartenhistoriker
Kiliansplatz 2, D-80339 München

